

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

20.10.1824 (Nr. 292)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 292.

Mittwoch, den 20. Oktober

1824.

Baden — Baiern. — Frankreich. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 20. Okt. Ihre königl. Hoheit die Frau Markgräfin Amalie sind, in Begleitung Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Braunschweig, gestern in höchstem Wohlseyn von dem Sommeraufenthalte zu Bruchsal zurückgekommen.

Baiern.

Öffentliche Blätter hatten seit einiger Zeit von einer bedeutenden Unpäßlichkeit der allverehrten Königin von Baiern gesprochen. Folgendes sind die neuesten Bulletin über den Gesundheitszustand Ihrer Majestät:

München, den 15. Okt. »Ihre Majestät haben diese Nacht stundenweise wohl geruhet; allein Höchstselben spüren manchmal noch eine Bekommenheit, welche aber nicht beunruhigend ist. v. Harz. v. Voe. v. Winter.«

Vom 16. Okt. »Von Tag zu Tag wächst die freudige Hoffnung, Ihre Maj. die Königin bald wieder in erwünschtem Wohlseyn zu sehen. Die Bulletin hören mit dem heutigen Tage auf.«

Nach den neuesten Nachrichten geht es mit dem Befinden F. M. auf das erwünschteste, und Alles berechtigt zu der freudigen Hoffnung, Allerhöchstselben bald gänzlich hergestellt zu sehen.

Se. k. k. H. der Erzherzog Franz Karl trafen am 16. Okt., Nachmittags um 3 Uhr, zu München ein, und stiegen in der königl. Residenz ab.

Frankreich.

Seit der Herstellung der Pressfreiheit sind nicht bloß die liberalen Blätter, sondern auch die Blätter der Contre-Öpposition der äußersten rechten Seite, voller Angriffe auf das gegenwärtige Ministerium.

So schreibt die Quotidienne: »Wir verlangen einen Diplomaten zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; einen Seemann zum Minister des Seewesens; einen französischen Marschall zum Kriegsminister; zum Finanzminister einen Mann, dessen Ansichten nicht von Frankreich und den ständischen Kammern mißbilligt werden; zum Minister des Innern einen Mann, der die Freimüthigkeit der Tagblätter zu ertragen weiß, der die Künste duldet, der Rücksicht mit den Wissenschaften hat; zum Justizminister endlich einen Mann, der die obrigkeitlichen Beamten beschützt.«

So liest man im Journal des Debats vom 16. Okt. folgenden Artikel:

»Die Personen, welche aus Spanien kommen, versichern, daß man dort zehnmal mehr französisches Geld als Piaster sehe. Es scheint, daß der Hr. Finanzminister, voller Bescheidenheit, sich nicht aller Geldopfer

rühme, die er Spanien bringt. Gleich der Quadiana, die einige Stunden lang unter der Erde fließt, sollen die Kanäle, in welche der Ueberfluß unsers Silbers und Goldes sich verliert, nicht alle den profanen Augen der Vars, der Deputirten, der Bürger sichtbar seyn. Dies sind Geheimnisse, welche der Privat-Korrespondent selber den Maulaffen von London nicht offenbart.*)

Es gibt, neben diesem glücklichen Ueberflusse unserer 5 und 20 Frankenstücke an den Ufern des Tajo, eine andere Thatsache, welche dem Nationalstolze nicht eben so sehr schmeichelt: nämlich der geringe Fortschritt, den die Beilegung der Unruhen und die innere Organisation Spaniens macht; da doch augenscheinlich von diesen Bedingungen die so wünschenswerthe Näherbringung des Termins der Räumung abhängt. Die ministeriellen Journale sagen nicht ein Wort, das die öffentliche Meinung aufklären könnte, und das Ende jener ungeheuern Ausgaben auch nur von weitem erblicken ließe.

Wie kommt es, daß das Ministerium eines Königs, der mit Recht so hochgeehrt ist, nicht den mindesten Einfluß, weder in den Rathversammlungen der spanischen Royalisten, noch auf den Geist der Konstitutionellen erhalten hat? Wahrscheinlich weiß der Präsident des Ministerraths die Herzen der Spanier zu gewinnen, wie er die der Franzosen gewinnt; wahrscheinlich hat er sein Genie als Friedensstifter zu Madrid gezeiget, wie er es zu Paris zeigt, indem er wider sich und seine schwankende, schlangenhafte Politik alle erhabenen Geister und alle großmüthigen Herzen der entgegengesetzten Partheien vereinte.

Wir sprechen hier nur von dem Präsidenten des Conseils, weil der englische Courier, das nur besten unterrichtete unter den Journalen des Hrn. v. Villèle, indem es den unerschütterlichen Kredit und die außerordentliche Macht dieses Ministers rühmt, auch nicht ein Wort von seinen Kollegen sagt.

Die Beilegung der Unruhen in Spanien war von dem Prinzen Generalissimus geschickt begonnen worden. Wie kommt es, daß unsere Geschäftsmänner diese Staats-Angelegenheit nicht vollenden können, von der so große Interessen abhängen? Die Kabinette Europa's folgen mit neugierigem Auge dem Präsidenten des Ministerraths bei dieser schwierigen Probe, wo es nicht

*) Anspielung auf gewisse Artikel des englischen Couriers, welche, wie die Öppositionsblätter behaupten: von einem gewissen Minister eingeschickt wurden.

scheint, daß er bald daraus siegreich hervorgehen werde. Was hat er gethan? Was thut er? Was wird er thun? Nichts.

Dies ist sehr gut für seine Ruhe: er will sich weder Verlusten, noch dem Tadel der Leute aussetzen. Allein wird das so fortdauern? Kann das die Ehre des Throns und das Interesse Frankreichs befriedigen?

Es gibt eine Frage, die mit jener der Okkupazion Spaniens verbunden ist, deren Lösung gleichwohl nicht über der Gattung von Talent ist, das wir gerne dem Hrn. von Villèle zugestehen.

Welche Mittel hat er vorbereitet, um Frankreich die gerechte Entschädigung zu sichern, die Spanien unsern Finanzen schuldig ist?

Der Schatz von Madrid vermag hierin nichts zu leisten.

Wir glauben jetzt nicht weiter in diese wichtige Erörterung eingehen zu müssen: wir werden sie wieder anknüpfen, sobald wir die gewissen Anzeigen erhalten haben, die uns über den kläglichen Zustand Spaniens versprochen sind. Einstweilen werden diese wenigen Worte genügen, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand zu lenken.

Eine französische Bombarde, welche 5 türkische Reisende an Bord hatte, ist bei Rhodus von 3 albanesischen Seeräuberschiffen überfallen, die 5 Türken, ein alter Grieche und ein Matrose auf eines der Seeräuberschiffe gebracht, der Kapitän der Bombarde und seine in 6 weitem Seelenten bestehende Mannschaft ausgeplündert, fürchtbar mißhandelt, in den Kiel des Schiffes gesperrt, und dieses dann mit ihnen versenkt worden. Nur allein dem Hrn. Bonis, zweitem Kapitän der Bombarde, ist es geglückt, zu entkommen; derselbe wurde halbtodt von einem Fischer-Nachen aufgenommen.

D e s t r e i c h.

Wien, den 13. Okt. Metalliques 96 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1170.

Die Hofzeitung vom 12. Okt. meldet, daß Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Franz Karl, in Begleitung Seiner Obersthofmeisters, Grafen v. Goß, am 11. von Wien abgerückt sey, um Ihre königliche Majestät von Baiern, sammt den drei durchlauchtigsten Prinzessinnen, zu Lamsbach in Oberösterreich zu empfangen, von wo höchstwahrscheinlich am 16. Okt. wieder zurück erwartet werde. (Privatbriefe vom 13. Okt. berichten, daß auf die durch einen Courier eingetroffene Nachricht von der Unpäßlichkeit F. Maj. der Königin von Baiern, welche auch im Publikum die herzlichste Theilnahme erregte, man den Erzherzog Franz Karl nur erst später wieder in Wien erwartete.)

P o r t u g a l.

Lissabon, den 29. Sept. Die Versuche vom 30. April, die Regierung des Königs zu stürzen, und in Portugal einen entschiedenen Absolutismus einzuführen, haben weder durch die Nachsicht, womit Se. Majestät einige verwickelte Personen behandelt hat, noch durch

die strenge Bestrafung einiger andern gehemmt werden können. Unsere überspannte Parthei geht immer ihren Weg, und die Regierung hat abermals einen neuen Plan entdeckt, durch welchen man den neulich geschichteten bewerkstelligen wollte. Man hat in der That eine Verschwörung entdeckt, die am 26. d. M. zu Lissabon ausbrechen sollte, und für die sich bereits in einer Vorstadt eine Menge bewaffneter Leute versammelt hatten, die, nebst einem Regiment der Besatzung, in verschiedene Galeerenkerker eindringen, die Gefangenen befreien, hierauf sich nach dem Palast begeben, den König gefangen nehmen und die Minister erwürgen sollten. Auf die Entdeckung dieser Verschwörung haben viele Verhaftungen statt gehabt, sie dauern noch fort, und unter den Verhafteten sind Personen von hohem Rang.

London, den 8. Okt. Die letzte Paketpost aus Lissabon hat eine Antwort auf die vor einigen Wochen nach Lissabon geschickten Vorschläge, welche das Resultat der Beratungen der portugiesischen und der brasilianischen Kommissäre in London über die Unabhängigkeit Brasiliens waren, überbracht. Alles, was man bis jetzt von der Antwort weiß, ist, daß die Vorschläge nicht gänzlich von der Hand gewiesen wurden, indem die Kommissäre neuerdings ihre Sitzungen begonnen und sich mit den ihnen von Portugal aus gemachten Mittheilungen beschäftigt haben. Man hört auch, daß das Paketboot aus Brasilien, das schon im Begriffe war, dahin unter Segel zu gehen, Befehl erhalten hat, noch einige Tage zu warten, wahrscheinlich um die Briefschaften der brasilianischen Kommissäre in London an ihre Regierung (welche die Kommissäre abfertigen werden, sobald sie die Antwort aus Portugal werden in Erwägung gezogen haben,) mitzunehmen.

S p a n i e n.

Wir erfahren offiziellerweise, daß ein engl. Brigg, der von Quilooa den 2. Juni absegelte, den 28. Sept., Abends 10 Uhr, in Cadix angekommen ist. Er hatte einen span. Brigadier u. Obristleut. an Bord, welche vom Vizekönig Caserna mit Depeschen nach Madrid abgesendet wurden. Das Linienschiff Asia und der Brigg Achilles hatten zu jener Zeit (2. Juni) im Hafen von Quilooa, 30 Stunden südlich von Lima, die Anker geworfen.

(Etoile.)

T ü r k e i.

Der Smyrneer schreibt unterm 11. Sept.: »Ein von Stauchio kommendes französisches Schiff hat die Flotten des Kapudan Pascha und des Pascha's von Aegypten auf der dortigen Rhede gesehen, wo sie durch die seit einiger Zeit herrschenden widrigen Winde zurückgehalten wurden. Die Mannschaft beobachtete die strengste Mannszucht, und der Gesundheitszustand war gut. Beide Flotten sollen gemeinschaftlich agiren. Des Admirals Miauli's Geschwader liegt zu Pathmos. Die Samier haben wieder Muth gefaßt; die Meisten kamen von ihren Bergen herab, um Weinlese zu halten. Aber das Ungewitter ist noch nicht vorüber; mögen die Sa-

nier sich nicht verblenden, sie sind ihrem Untergange nahe!

Erlebst, den 6. Okt. Der Schiffskapitän Andreas Diamandopulo, der in 16 Tagen von Zante hier anlangte, berichtet, am Tage seiner Abreise sey der Schiffskapitän Spiro Cazzaro von Syra in vier Tagen auf Zante mit der Nachricht angekommen, daß auf Syra eine Korvette vom Geschwader des Pascha's von Aegypten eingelaufen sey, welche die Griechen in dem See treffen vom 25. Aug. (6. Sept.) bei Stanchio genommen. An gedachtem Tage waren nämlich die Griechen der bei Stanchio mit allen ihren Transportschiffen vor Anker liegenden ägyptischen Flotte entgegen gefeget. Als dieß die Aegyptier gewahrten, giengen sie mit ihren Kriegsschiffen auf die Griechen los. Nun entspann sich ein lebhafter Kampf, dessen Ergebnis war, daß die Griechen 5 bis 6 ägyptische Kriegsschiffe und 18 Transportschiffe verbrannten, und die gedachte Korvette, die sie nach Syra schickten, nebst 30 andern Transportschiffen nahmen, die, wie man glaubt, sie nach Hydra führen wollten. Das Geschwader des Kapudan Pascha lag während der Zeit bei Budrumi unthätig vor Anker. Auf Zante war zwei Tage früher der Lord-Oberkommis für der jonischen Inseln, Sir Fr. Adam, von Napoli di Romania her eingetroffen, und nach einer 24ständigen Quarantaine nach Corfu abgegangen. Er hatte sich nach Napoli mit einem Geschwader von 1 Fregatte, 1 Korvette und 3 Brigas begeben, und war daselbst mit einem Grusse von 105 Kanonenschüssen empfangen worden, welchen er mit einer gleichen Anzahl Schüssen erwiderte. Als er ans Land stieg, machten beiläufig 8000 Mann griechischer Truppen Spalier zu beiden Seiten seines Weges, und am Eingange der Stadt empfingen ihn 70 Glieder des Senats, die in großer Gala gekleidet waren, und deren jeder ein weißes Fähnchen vor sich tragen ließ. Man konnte damals auf Zante den Zweck seines Besuches nicht.

Missoklunghi. (Provisorische Regierung von Griechenland.)

Der Vollziehungsrath an die Admirale, Kapitän und Seeleute der griechischen Flotte.

Die gesammte Nation erfreut sich mit der Regierung über eure neuen Großthaten; voll Begeisterung in ihren Unternehmungen, lobvries sie einstimmig den Allerhöchsten, als den Beschirmer des Vaterlandes und des Christenthums. Alle diese Siege verbürgte der Nation euer Enthusiasmus, eure Eintracht; sie erwartet nun, daß ihr, stets einig, euch selbst zum Lobe u. zum Ruhme des Vaterlandes, deren noch glänzendere über den Feind erlangen werdet. Um den Feuereifer, wovon ihr besetzt seyd, durch ihre Mitwirkung zu unterstützen, hat die Regierung alle erforderlichen Maßregeln getroffen, die Inseln Hydra und Spozzia in Vertheidigungsstand zu setzen, indem sie eine hinreichende Verstärkung an Mannschaft dahin abgelandt hat. Ihr, eurerseits, so wie eure Seeleute, habt daher auf weiter nichts, als auf die Zerstörung der feindlichen Flotte zu sinnen. Ihr müs-

set wissen, achtbare Männer, daß in diesem Jahre das Heil des Vaterlandes einzig von eurem Muth abhängt, und seyd versichert, daß eure Einigkeit es von der ihm drohenden Gefahr retten wird. Im Namen Gottes! um des Vaterlandes willen! möge euer Eifer nie erkalten; nie eure Einigkeit zerreißen! dieß wäre für uns der Todesstoß; dieß ist es, worauf der Feind von unserer Seite zählt. Mehemed Ali wird durch hinterlistige Mittel, durch glänzende Verheißungen Zwietracht unter euch auszusäen sich bemühen, um zu seinen Zwecken zu gelangen; durch die Lockspeise der Beute, die er geflissentlich auf mehrere seiner Schiffe gebracht hat, um euch in seine Schlinge zu locken, wähnt er euch verführen zu können. Seine Absicht zielt mit Einem Worte darauf ab, daß ihr euch vorderhand mit der Beute beschäftigen sollet, bevor ihr zum Angriffe schreitet, um euch zu gelegener Zeit unterjochen zu können. Seyd daher wachsam, verschmäh großherzig diese verderbliche Beute, und seyd auf nichts bedacht, als auf den Feind loszujürzen: euer Trachten sey allein nach Ruhm. Habt ihr erst den Feind niedergedrungen, dann wird euch eure Beute zu Theil werden, und fürwahr! ihr seyd schon reich genug. Ihr habt eine Regierung, die nunmehr besetzt durch Gottes Gnade, und mit den erforderlichen Geldmitteln versehen, den, der seinen Obern gehorcht, so wie denjenigen, der irgend eine ruhmwürdige That vollbringt, zu belohnen, die Widerspenstigen aber zu rechter Zeit zu bestrafen wissen wird.

Der Präsident.

Georg Condourioti, Panagriotti Botassi,
Johann Colletti, Anagnosti Spellotaki;
der provis. Gen. Sekretär P. G. Rodins.

V e r s c h i e d e n e s.

Der zu Aßchaffenburg verstorbene geistliche Rath Gottlieb Böguer hat sein ganzes, die Summe von 42,000 fl. übersteigendes Vermögen, theils zur Errichtung von 2 bis 3 Kaplaneien oder Pfarreien im Speßart, theils zu andern frommen Zwecken, insbesondere aber die Summe von 1500 fl. als Legat für das in Aßchaffenburg erbaute Armen- und Krankenhaus bestimmt.

Der Kanal, durch welchen die Themse mit der Medway vereinigt werden soll, ist seiner Vollendung nahe. Es werden ihn Schiffe von hundert Tonnen befahren können.

Wie man hört, ist die vorläufige, von dem Oberappellationsgerichts-Rath von Preussen, großherzogl. hess. Abgeordneten bei der Zentralkommission zu Mainz, bewirkte Instruirung der gegen den Hofgerichts-Advokaten Hoffmann zu Darmstadt anhängig gemachten Untersuchungssache beendigt, und Hoffmann seinem ordentlichen Gerichtshofe, dem Hofgericht zu Darmstadt, übergeben worden.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

19. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,7 L.	40 B.	58 G.	SW.
M. 8	28 Z. 2,0 L.	8,5 B.	53 G.	SW.
M. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,8 L.	4,9 B.	58 G.	NW.

Wenig heiter, es heitert sich, dann heiter und windig.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Oktober: Der Jurist und der Bauer, Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: Der Unsichtbare, Operette in 1 Akt; Musik von K. Cule.

Konzert-Anzeige.

Mit höchster Bewilligung wird der Unterzeichnete nebst seiner Gattin, nächsten Freitag, den 22. Okt., die Ehre haben, im Saale des Badischen Hofes ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben, wozu er die verehrten Kunstfreunde gehorsamst einladet.

Die Herren Mitglieder der großherzogl. Hofkapelle werden die Güte haben, ihn bei diesem Unternehmen durch ihre Mitwirkung zu unterstützen.

Der Anschlagzettel wird das Nähere besagen, unterdessen können bei Herrn Kunsthändler Weiten Willets zu 1 fl. abgeholt werden.

Kassimir v. Blumenthal,
Musikdirektor in Zürich.

Literarische Anzeige.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Wegschneider, Institutiones theologiae christianae dogmaticae. 4 fl. 3 kr. — Breithaupt, Hand- und Lehrbuch der Feldmehrkunst; m. K. 2 fl. 42 kr. — Brunnquell, A., Staatsrecht des deutschen Bundes. 3 fl. 36 kr. — Biot, Lehrbuch der Experimental-Physik. 4 Bde. 12 kr. — Wallenstedt, die Urwelt. 3 Abtheilungen. 6 fl.

Lahr. [Bekanntmachung.] Nach der von dem K. W. Oberamtsgericht Freudenstadt erhaltenen Nachricht hat ein Pürsche im September 1823 die unten bezeichneten und wahrscheinlich gestohlenen Effekten in dem Gasthause des Ludwig Eilber zu Reichenbach, um der Arretirung zu entgehen, zurückgelassen. Man bringt dieses zur öffentlichen Kenntniss, und fordert alle diejenigen, denen hierüber etwas bekannt ist, zur alsbaldigen Mittheilung auf, wobei man noch bemerkt, daß wahrscheinlich der im Zuchthaus zu Mannheim sitzende Michael Adrian von Schopploch, Oberamtsgericht Freudenstadt, der Dieb ist.

Lahr, den 14. Okt. 1824.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Beschreibung der Effekten.

Ein badisches Posthorn mit Quasten.
Ein alter blauwacher Mantel mit rothem Kragen.
Ein schwarzmanchesterner Wammes.
Ein alter brauntuchener Wammes.
Ein altes Mannsheid.
Ein alter dreieckiger Hut.
Ein Fruchtfaß.

Karlsruhe. [Guts-Verpachtung.] Zu der von hohen Orts befohlenen Wiederverpachtung des Gortsauer Kammerguts, in kleinen Abtheilungen, auf mehrere Jahre, hat man den

28., 29. und 30. dieses Monats, auf dem Gute selbst, festgesetzt, und ladet hierdurch sämmtliche Liebhaber mit der Bemerkung ein: daß unter den Pachtbedingungen insbesondere ausgedrückt ist, daß nur jene Personen, welche tenente Bürgschaft leisten können, und mit altem Bekandjins nicht im Rückstand haften, zu dieser öffentlichen Versteigerung können zugelassen werden.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1824

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Friesenegger, Bchlr.

Kauenberg. [Naturalien-Versteigerung.] Freitag, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden von dem disponiblen 1825er Vorrathe, wohlgehaltener Qualität, 100 Mtr. Haber und 6 Mtr. Einkorn, nebst 6 Mtr. Magsamen, 1824er Erwaehses, wiederholt öffentlich versteigert, und bei angemessenen Geboten sogleich ratifizirt.

Kauenberg, den 9. Okt. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kauch.

Ettenheim. [Wein-Versteigerung.] Vom hiesigen herrschaftlichen Weinvorrath werden Mittwoch, den 27. d., Vormittags 10 Uhr,

360 Oehmt, 1825er Gewächs,

öffentlich versteigert, und bei annehmblichen Geboten sogleich losgeschlagen; wovon das kaufslustige Publikum hiermit benachrichtigt wird.

Ettenheim, den 14. Okt. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Steiner.

Müllheim. [Vakante Vorsingers- u. Schächtersstelle.] In Sulzburg ist die israelitische Vorsingers- und Schächtersstelle vakant geworden, und soll nun durch ein inländisches Individuum wieder besetzt werden. Dieses wird andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß sich die Kompetenten, unter Vorlegung ihrer Befähigungs-, Sitten- und Heimathszeugnisse, bei dem Judenvorstand zu Sulzburg zu melden, und mit demselben den Akford über die Anstellung und Befoldung abzuschließen haben.

Müllheim, den 4. Okt. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bundt.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der H. Fellmer'schen Modewaarenhandlung sind ächte Pariser Merinos angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem geschmackvollen Sortiment Meerchaum- und Delkappen, frisch angekommenen Wiener Köpfen und Abbrun, wie auch mit der berühmten englischen Stiefelwische, welche immer frisch zu haben ist, um die billigsten Preise.

Alois Kreiter,
in der Waldstraße Nr. 41.